

Leserbrief von **Ioannis Koukouliatas**

zum Artikel von Petra Sitta in PPP 01/2023

Das Gutachterverfahren – Hinweise für die KollegInnen aus Sicht einer tiefenpsychologisch und analytisch arbeitenden Gutachterin

Es ist gut und bereichernd, Eindrücke meiner Gutachten von den Menschen zu erhalten, die mir letztlich fremd bleiben werden, weil im therapeutischen Alltag de facto eher formal, kurz und unpersönlich kommuniziert werden muss. Ein ausführlicher, gar persönlicher Austausch mit GutachterInnen zu jedem Bericht würde sicher die knappe Ressource Zeit bei allen Beteiligten bald aufbrauchen. Auch hat mir der Artikel konkrete Gedankenanstöße gegeben, meine Ressourcen für die Erstellung ohne Qualitätsverlust nutzbringender einzusetzen. Danke dafür.

Gleichzeitig entstand in mir auch ein gewisses Erleben von Widerstand und Realitätsferne dieses Beitrags. Der Sinn des Berichts zum Antrag ist m.E. nicht der, dem Gutachter die zu behandelnden PatientInnen möglichst "nah" zu bringen. Er hat "nur" den Sinn, den GutachterInnen zu vermitteln, dass ich erste Hypothesen und vorläufige Einschätzungen in einen fachlich korrekten Zusammenhang bringen kann und daraus -entsprechend der geltenden Kriterien - die Notwendigkeit einer Psychotherapie begründbar wird. Selbstverständlich ist die Individualität der PatientInnen mit darzustellen, ansatzweise eben, exemplarisch, schematisch. Pointiert gesprochen: Hier müssen Stichworte genügen.

Ich möchte meine Kraft und meine materiellen Ressourcen primär in meine PatientInnen investieren, weniger in hochkarätige Berichte - im Sinne eines vollständigen Abbilds eines einzigartigen Individuums.

Herzliche Grüße vom Bodensee!

Ioannis Koukouliatas

Psychologischer Psychotherapeut

78315 Radolfzell